

Roßmäßler – Vivarium – Rundbrief



„Roßmäßler-Vivarium 1906“
Verein für Aquarien- und Terrarienfrende
Halle (Saale) e. V.

Mitglied im Verband Deutscher Vereine für
Aquarien- und Terrarienkunde e. V. (VDA)
VDA- Bezirk 22
Ostniedersachsen/ Sachsen-Anhalt

im Internet:
www.aquarienverein-rossmaessler-halle.de

Vereinsleitung:
Vorsitzender: Dr. Dieter Hohl
Stellv. Vorsitzender: Günter Lehmann
Schatzmeister: Claus Wasilewski

Redaktion im Auftrag der Vereinsleitung:
Michael Gruß

24. Jahrgang

Januar 2015

Nr. 1

Inhalt:

- | | |
|---|---|
| - Liebe Leser | 1 |
| - 2015 – ein ereignisreiches Jahr liegt vor uns | 2 |
| - Unsere Veranstaltungen im Januar
Am 20.01.2015: Jahresrückblick in Bildern | 3 |
| - Dr. Dieter Hohl und die „Faszination Buntbarsche“ | 4 |

Liebe Leser,

Sie halten heute den ersten Vereins-Rundbrief des Jahres 2015 in den Händen. Auch im neuen Jahr soll er wieder von unserem Vereinsleben berichten und auch die vivaristischen Ereignisse außerhalb unseres Vereins widerspiegeln. Wir werden auch im neuen Jahr ein vielseitiges und interessantes Programm aus Vorträgen, Diskussionsrunden, Exkursionen und geselligen Runden erleben – dafür schon einmal alle Akteuren ein ganz herzliches Dankeschön für ihre Beiträge –, das hoffentlich nicht nur zahlreiche „Zuhörer und Mitmacher“ findet, sondern auch zu einigen Artikeln für diesen Rundbrief führt – jede Wort- und/oder Bildmeldung ist willkommen.

Seien wir also gespannt, was uns die nächsten 365 Tage bringen werden. Jetzt aber erst einmal: Viel Spaß beim Lesen!

P.S.: Die kleine Veränderung im Rundbrief haben Sie bemerkt? Wir haben ein neues Vereins- Logo, das wir natürlich jetzt auch hier verwenden.

2015 – ein ereignisreiches Jahr liegt vor uns

Sehr geehrte Vereinsfreunde,

wenn Sie diesen Rundbrief erhalten, steht bald das neue Jahr 2015 vor der Tür. Ein besonderes Jahr – auch für die organisierte Vivaristik.

Zum einen jährt sich zum 25. Mal die deutsche Vereinigung, die auch für die Aquaristik und Terraristik in vielfacher Weise bedeutsam war. In der Euphorie über die wieder gewonnene Freiheit und die nahezu unendlichen neuen Möglichkeiten trat anderes vorerst in den Hintergrund. So bedeutete das Ende des „Kulturbundes der DDR“ auch das Wegbrechen bisheriger Organisationsstrukturen der Vivaristik. Die daraus resultierende eigenverantwortliche Suche nach neuen Formen war einerseits verlockend, für manchen aber auch unbequem. Leider blieb auch unsere beliebte Fachzeitschrift „Aquarien-Terrarien“ „auf der Strecke“. Neu und unverstänlich waren aber auch die rein ideologische motivierten und leider bis heute nicht überwundenen Bestrebungen bestimmter Kreise, die Heimtierhaltung zu gängeln. An die „Positivlisten“ sei erinnert. Ich werde in den folgenden Rundbriefen in loser Folge einige persönliche Erinnerungen Revue passieren lassen.

Das Jahr 2015 stellt auch in aktueller Hinsicht für die organisierte Vivaristik eine Zäsur dar. Nachdem 2009 ein neues VDA-Präsidium mit dem Anspruch einer besseren politischen Interessenvertretung angetreten war, gibt dieses nunmehr mehrheitlich auf und wird 2015 nicht erneut kandidieren. Die damalige Aufbruchsstimmung wird vermisst. Die Zahl der im VDA organisierten Vivarianer sank weiter von ca. 12.550 im Jahre 2009 auf etwa 10.000 im Jahre 2014 (Hinweis: genaue Mitgliederzahlen sind nicht veröffentlicht). Analog ist die Zahl der Vereine zurückgegangen. Die meisten Vereine des Saarlandes sind aus dem VDA ausgetreten und haben mit der Gründung von ATSSL eine eigenständige Lösung gefunden. Noch drastischer ist der Besuch der VDA-Bundeskongresse zurückgegangen. Zählte man 1991 in Dachau noch rd. 800 Teilnehmer, waren es 2009 in Günzburg immerhin noch 450, aber 2013 und 2014 weniger als 100. Damit stellt sich die Frage, inwieweit der VDA in seinen bisherigen Strukturen noch zukunftsfähig ist und ob es in Braunschweig gelingen wird, ein neues Präsidium zu wählen, das sich ungleich schwierigeren Bedingungen stellen müsste als das 2009 der Fall war.

Die VDA-Führung hat in den vergangenen Jahren versucht, durch Einberufung einer „Strukturkommission“ und einer „Satzungskommission“ den Herausforderungen der Zeit zu begegnen. Die „Strukturkommission“ hatte zwar keine Vorschläge für neue Strukturen vorgelegt, aber inzwischen liegen seit dem 3.11.2014 die Arbeitsergebnisse der „Satzungskommission“ vor. Interessanterweise wurden diese gleich mit 26 Anträgen dazu verschickt, alles zusammen 76 Seiten. Schon zwei Wochen später folgte mit Antrag Nr. 27 und 28 durch den Verein in Garbsen eine „Alternativsatzung“ mit Anhängen, erneut 51 Seiten. Allein bis jetzt 127 Seiten – da verbietet sich schon das einmalige Ausdrucken! All das soll nach gegenwärtigen Vorstellungen in den Vereinen und Bezirken diskutiert und darüber in Braunschweig abgestimmt werden. Ich halte das für undurchführbar! Die vorliegenden Unterlagen und Anträge lassen eine vorherige breitere Behandlung und Diskussion auf einer Arbeitstagung des Verbandstages vermissen. Und letztlich – das bisherige VDA-Präsidium wird es so nicht mehr geben und ein eventuell neues hätte auf diese Satzung keinerlei Einfluss mehr, wenn diese tatsächlich in Braunschweig beschlossen würde. Unser Verein wird auf seiner Zusammenkunft am 5. Mai dazu positionieren.

Diese Entwicklung verdeutlicht aber auch, dass regionale Strukturen an Bedeutung gewinnen werden, wenn die Vereine künftig nicht gänzlich „im eigenen Saft“ schmoren wollen. Ob die derzeitigen VDA-Bezirke als unselbständige Ebenen des VDA diese Aufgabe erfüllen können, ist zumindest nachzufragen, zumal die Arbeit in den einzelnen VDA-Bezirken recht unterschiedlich ist. Unabhängig von eventuell künftigen und besser geeigneten Strukturen heißt das aber auch, dass jeder einzelne Verein in der Region etwas kontaktfreudiger werden müsste. So wird unser Verein 2016 sein 110jähriges Bestehen feiern und wir haben im nun kommenden Jahr ausreichend Zeit, uns darauf gedanklich vorzubereiten. Da dürfen wir demonstrieren, was wir möchten und auch können!

Mit dem vorliegenden Rundbrief beginnt nun schon der 24. Jahrgang und zeugt von einer erfreulichen Kontinuität unserer Vereinsarbeit. Manche kommerziell produzierte Fachzeitschrift hat nicht so lange existiert! Natürlich hat sich unser Rundbrief im Laufe der Jahre zwangsläufig verändert. Allen, die an seiner Entstehung mitwirkten und mitwirken, sei besonders gedankt. Vor allem erscheint mir wichtig: Unser Rundbrief wird nicht „gemacht“, um ein Produkt herzustellen, sondern er wird von den Vereinsmitgliedern vordergründig für die Vereinsmitglieder gestaltet, auch wenn er außerhalb unseres Vereins ebenso Anerkennung findet. Deshalb war es auch erfreulich, dass eine große Mehrheit unserer Mitglieder auf den Fragebögen (soweit diese beantwortet wurden) ihre Bereitschaft zur Mitarbeit durch kleine Beiträge gegeben hat.

Inzwischen liegt nun auch unser Jahresprogramm für 2015 vor – ein in meinen Augen sehr anspruchsvolles Programm. Damit wollen wir die gute Arbeit des vergangenen Jahres fortsetzen, vor allem aber unsere Gemeinschaft, unser menschliches Miteinander, pflegen. Das erscheint mir unverändert das Grundanliegen, wenn alles andere auch gelingen soll.

In diesem Sinne möchte ich den Werbeslogan eines bekannten Unternehmens zitieren:

„Es gibt viel zu tun, packen wir es an!“

Dr. Dieter Hohl

Unsere Veranstaltungen im Januar

Am 20.01.2015: „Jahresrückblick in Bildern“

Text und Abbildungen: Dr. Dieter Hohl

Inzwischen schon zur guten Tradition geworden, wird nun schon zum 7. Mal in Folge ein „Jahresrückblick in Bildern“ erfolgen, der neben einigen Höhepunkten in unserem Vereinsleben vor allem aber über überregionale vivaristische Veranstaltungen wie Fachtagungen, Seminare, Ausstellungen oder Exkursionen berichten wird, an denen Vereinsmitglieder teilgenommen und natürlich auch dem Verein ihre Fotos zur Verfügung gestellt haben.

Die damit verbundene Fülle von Informationen wird auch die Daheimgebliebenen nachträglich teilhaben lassen. Der „Rückblick“ reicht vom Besuch des Palma-Aquariums auf Mallorca über Exkursionen zu Ausstellungen und Züchtereien in Deutschland und in Tschechien, unsere Vereinsexkursionen in die Papitzer Lehmlachen und den Leipziger Zoo bis hin zu Kongress- und Tagungsbesuche des VDA, der IGL, des AKL, der IG BSSW, den Besuch des Aquarianertages unseres Bezirkes in Helmstedt oder des Aquaristikseminars des Bezirkes 01 mit Dieter Untergasser.



„Expeditionen“ in die Papitzer Lehmlachen, ...



... das Gondwanaland im Zoo Leipzig ...



... und zur Firma „Aqua-Daho“ in Sumperk/
Tschechien. (Abbildung: Hans-Jürgen Ende)



Blick in die Ausstellung der „Reptilia“ im
Botanischen Garten Halle

Einen speziellen Schwerpunkt werden dabei vor allem seltenere Fische und Terrarientiere spielen, die meist auf öffentlichen Ausstellungen fotografiert werden konnten. Ihre Vorstellung im Bild steht nicht nur für die Vielfalt an Formen und Farben, sondern vor allem auch für die richtige Benennung der Arten, was selbst auf Ausstellungen häufig nicht korrekt erfolgt. Erwähnt seien beispielsweise neben einer Reihe von interessanten Meerestischen und Terrarienbewohnern vor allem Süßwasserfische wie *Colossoma macropomum*, *Crenicichla regani*, *C. strigatus* und *C. sp.*, *Dorichthys boaja*, *Eigenmannia virescens*, *Erpetoichthys calabaricus*, *Fossorochromis rostratus*, *Gobioides grahamae*, *Horabagrus platystoma*, *Periophthalmus barbarus*, *Potoamotrygon reticulatus* und *P. sp.* „Itaituba“, *Rohtee ogilbyi*, *Sewellia lineolata*, *Simpsonichthys myersi*, *Synodontis nigrita* und *S. ocellifer*, *Tetragonopterus chalcus*, *Thorichthys aureus* „Blue Flash“, *Uaru amphiacanthoides*, *Xenentodon cancila* und viele andere mehr. Natürlich werden neben diesen selten gepflegten Arten auch weitere vorgestellt, die zu den betreffenden Anlässen präsentiert wurden.

Dr. Dieter Hohl und die „Faszination Buntbarsche“

Text und Abbildungen: Michael Gruß

Der letzte Vereinsabend des Jahres 2014 brachte uns am 2. Dezember eine der derzeit in der Aquaristik beliebtesten Fischfamilien näher, die Buntbarsche (Cichlidae). Und einer, der dazu wirklich etwas sagen kann, ist unser Vereinsfreund Dr. Dieter Hohl, der nun schon seit ungefähr 50 Jahren Buntbarsche in seinen Aquarien pflegt, die Entwicklungen der „Buntbarschszenen“ seit langem verfolgt und teilweise sogar selbst mitbestimmt hat. Sichtbare Belege dafür sind seine unzähligen Vorträge, auch hier im Verein, und vor allem natürlich die vielen Publikationen in verschiedenen aquaristischen Zeitschriften, in denen er ganz bestimmte Buntbarsche unter den unterschiedlichsten Gesichtspunkten thematisierte (in neuerer Zeit sind aus meiner Sicht besonders erwähnenswert sein Vortrag über die Gattung *Thorichthys* oder der sehr interessante Artikel über *Pelvicachromis subocellatus* in den DCG-Informationen 10/2013: 250-259).

All das also gute Voraussetzungen für einen interessanten Abend – und, um es vorwegzunehmen, (wohl nicht nur) meine Erwartungen, vielfältige Informationen zu den faszinierenden Buntbarschen zu bekommen, haben sich voll erfüllt!



„*Geophagus steindachneri* (Männchen), ein Erdfräser aus Südamerika ...



... und ein kleinerbleibender Vertreter der mittelamerikanischen Buntbarsche: *Cryptoheros nanoluteus* (Männchen).

Worin besteht denn nun aber die „Faszination Buntbarsche“? Da kam dann doch einiges zusammen!

Für mich an erster Stelle zu nennen ist der „Imagewandel“, den die Buntbarsche durchgemacht haben. Lange Zeit (wohl etwa bis in die 1950er Jahre) als „Wühler“ und „Beißer“ „verschrien“, denen sich eigentlich nur die „Sonderlinge“ unter den Aquarianern widmeten, haben sie es geschafft, dass sie heute nicht nur einen wichtigen Platz im Handelssortiment einnehmen, sondern sogar spezielle Liebhabervereinigungen aus Interesse an ihnen gegründet wurden (hier ist vielleicht noch einmal erwähnenswert, dass die Zentrale Arbeitsgemeinschaft (ZAG) „Cichliden“ in der DDR mit ihrer Gründung im Jahr 1965 die 1. Spezialistenvereinigung für Buntbarsche weltweit war, noch vor der Deutschen Cichliden-Gesellschaft (DCG; <http://www.dcg-online.de/>), gegründet 1970).

Und da sind wir auch schon beim zweiten Punkt: jeder kann für seine Gegebenheiten und Interessen „seinen“ Buntbarsch finden, denn mit etwa 1800 Arten in etwa 220 Gattungen (und auch

heute noch kommen ständig neue Arten und Gattungen hinzu) ist die Familie der Buntbarsche nach den Karpfenfischen und Grundeln die drittartenreichste Fischfamilie überhaupt. Da gibt es „Zwergbuntbarsche“ von nur wenigen Zentimetern Länge und da gibt es die „Bullenklasse“, deren Vertreter bis zu 50 cm Länge erreichen (und im Extremfall noch wesentlich größer werden), und da gibt es Buntbarsche für das Weichwasser, z.B. die aus Amazonien, aber auch Aquarianer, die nur hartes Wasser zur Verfügung haben, müssen nicht verzichten – sie sind mit Buntbarschen aus Mittelamerika oder den Ostafrikanischen Grabenseen („Die Korallenfische des Süßwassers“) mehr als gut bedient. Allerdings musste sich die heutige Vielfalt an für die Aquaristik zur Verfügung stehenden Buntbarschen über eine lange Zeit und in mehreren „Wellen“ erst entwickeln. Besonders interessant waren deshalb die Ausführungen des Referenten zur Historie der Cichlidenimporte. Alles begann im Jahre 1889 mit dem Chanchito (*Australoheros facetus*), einem mittelgroßen Buntbarsch aus dem subtropischen Südamerika. Bis 1910 wurden dann noch insgesamt 24 weitere Arten importiert, bis dann im Jahre 1911 mit dem Import des Skalars (*Pterophyllum scalare*) ein besonders heller „Stern“ am Aquarianerhimmel erschien, der bis heute nichts von seiner Faszination eingebüßt hat. Lange blieb es dann sehr ruhig, doch mit den Buntbarschen aus dem Malawi- (früher Nyassa-) und dem Tanganjikasee wurde eine ganz neue Qualität erreicht – niemals zuvor hatte man solche „knalligen“ Farben und Farbkontraste bei Süßwasserfischen gesehen, und die Begeisterung daran kannte ab 1958 dann kein Halten mehr ... Parallel zur bis heute ungebrochenen Begeisterung für diese Fische entwickelte sich dann in den 1980er Jahren eine weitere „Welle“, die sich aus den Reisen von Privatpersonen mit geradezu überschießendem Enthusiasmus für die Fischfauna Mittelamerikas und dem folgerichtig nicht ausbleibenden Privatimport auch der dort vorkommenden wunderschönen Cichliden speiste. Goldene Zeiten für Buntbarschfreunde! Viel gäbe es dazu noch zu sagen, einiges steht geschrieben, heute allerdings haben wir es eher mit der Schwierigkeit zu tun, all die bekannt gewordenen Buntbarsche auch in den Aquarien zu erhalten (sicher ist leider: das wird nicht immer gelingen).

Imagewandel – na gut, schier unerschöpfliche Vielfalt – noch besser, aber die „Faszination Buntbarsche“ ist nicht ausreichend erklärt ohne den Verweis auf das interessante Verhalten dieser Tiere – und auch darauf ging der Referent ausgiebig ein, ob nun auf die „Sprache der Apistogramma“ oder das Brutpflegeverhalten. Jeder, der schon einmal das interessante und vielfältige Balzverhalten, egal ob initiiert vom Männchen oder Weibchen, beobachtet und sich an den Farben der Fische erfreut hat, spürt bereits etwas von dieser „Faszination“. Und wenn dann eine mehr oder weniger große Schar von Jungfischen durch das Becken zieht, egal ob bewacht in einer Elternfamilie, einer Mutterfamilie oder aber in einer Großfamilie, ist diese „Faszination“ perfekt ...



Tilapia snyderae (mit Gelege),
ein Endemit des Bermin-Sees in Kamerun ...



... und *Callochromis macrops* (Männchen)
aus dem Tanganjikasee.

Was gab es sonst noch? Über die diversen Vereinigungen der Cichlidenliebhaber vornehmlich in Europa, aber auch in Nordamerika wurde gesprochen, antiquarische und neuere Aquarienliteratur (es gibt da so viele schöne Bücher ...) wurden erwähnt und auch das Thema „Zuchtformen“ wurde nicht ausgespart. Zuchtformen des Diskus (*Symphysodon* sp.) und des Skalars (*Pterophyllum scalare*) sind wohl jedem geläufig, aber auch *Apistogramma*- Arten und *Mikrogeophagus ramirezi* blieben nicht „verschont“, gar nicht zu reden von den als „Flowerhorn“ bezeichneten Kreuzungsprodukten mittelamerikanischer Cichliden.

Insgesamt also ein schöner, interessanter und lehrreicher Abschluss unseres „offiziellen“ Vereinsjahres – und ein ganz herzlicher Dank an den Referenten!